

DIE
BAU- UND KUNSTDENKMÄLER

DES

838.

REGIERUNGSBEZIRKS STETTIN.

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO LEMCKE.



HEFT II:

DER KREIS ANKLAM.

Figural.

STETTIN.

KOMMISSIONSVERLAG VON LÉON SAUNIER.

1899.



als alter Mann im Bart, sitzend und auf den Knien die Weltkugel haltend. Die Tafel ist sehr klein, ob aus Stein oder Stuck nicht erkennbar.

* *Kanzel.* Barockarbeit der späteren Zeit. Sie hat früher über dem Altar gestanden, hat die Form einer bauchigen Urne und ist mit Engelfiguren und anderem Schmuck reich bekleidet, an den Seiten zwei Säulenpaare, denen sich kräftige Arabesken-schnitzerei ansetzt. Oben geflügelte Engel und Genien, die eine Tafel halten mit der Inschrift: **LAND · LAND · LAND · HÖRE · DES · HERREN · WORT.** An dem Fuss der linken Säulen das freiherrlich Schwerinsche, an dem der rechten das Grubbesche Wappen. Das Ganze ist kräftig und ausdrucksvoll.

*Die beiden
Wappen fehlen
20.8.54*

*Unvollständige
Kreuz-
gang;
sattlerfar-
ben
(Körper
d. Gebr.
benötigt)*

Altaraufsatz. Unter der Kanzel ist eine Tafel angebracht mit flacher Reliefschnitzerei, die älter als die Kanzel ist und auf dem alten Altar gestanden haben muss. Sie fällt auf durch die naive Auffassung, die Arbeit ist geradezu roh und ungeschickt. Doch ist die Wirkung in die Ferne nicht übel. Sie erinnert an die flachen Tafeln in der Marienkirche zu Treptow a./Rega aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Die Tafel ist in ein Mittel- und zwei Seitenfelder, alle drei wieder in ein oberes und unteres Feld geteilt. Die Anordnung ist folgende:

Grablegung.	Engel in Wolken. ↑↑↑↑↑↑	Abendmahl.
<i>Unvollständige Grablegung.</i>	Anbetung der Hirten.	Taufe im Jordan.

← siehe Photo

Leider ist die Tafel wie die Kanzel ganz und gar mit gelber Oelfarbe getüncht. Die starre Haltung der Figuren und ihr Gesichtsausdruck sind dadurch noch starrer geworden. Das Ganze ist trotz des Ungeschicks der Schnitzerei nicht ohne Leben.

Glocke, 50 cm, mit der Inschrift: **VERBVM DOMINI MANET IN AETERNVM**, gegossen 1610 von **VALENTEIN (!) LEMAN**.

NEUENKIRCHEN, 10 km südwestlich von Anklam. *20.10.1952 dort in Arch. Maritz (Scheel)*

1300 einigt sich das Kloster Stolpe mit den Brüdern Rudolf und Johann von Nienkerken über das Patronat der Kirche. Als Pfarrer wird Theodoricus de Berticow genannt. P U B, III 416. *Brantboldt*

Das nach Neuenkirchen benannte Adelsgeschlecht der Nienkerken erscheint schon 1249 im Rathe des Herzogs, es muss also schon damals hier eine Kirche vorhanden gewesen sein.

Kirche, Tochter zu Teterin. Patron Gutsherrschaft.

Im Mittelalter Pfarrkirche, seit 1582 Tochterkirche.

Gothischer Findlingsbau, im Westen ein achteckiger Dachreiter mit stumpfem Zeltdach. An dem Portal und den Fenstern sind die Gewände durch Fasen und Rundstäbe profilirt.

stark abgetreten



* Grabplatte, 1,23 : 2,50 m, aus Schwedenstein, ziemlich gut erhalten, mit den Figuren der Verstorbenen, eines Mannes mit langen Locken und einer Frau mit Kappe und Haube, unter einem gothischen Baldachin. Zwischen beiden zu Füßen ein liegender Schild mit einer Hausmarke in Form eines zweiarmigen Ankers. Am Rande zwischen den Abzeichen der Evangelisten in klaren und schönen, gothischen Minuskeln: *Hic · iacet · iohannes · lughe* | *Qui · obit · anno · dñi · m · ccc · lxxviii · m · profesto · barbare · virgīs* | *Anno · dñi · m · ccc* | [] *katherina · vgor · ei⁹ · orate · deum · pro · eis* (nach 1383). Die Lücke hinter der zweiten Jahreszahl ist nicht ausgefüllt worden.

Die Familie Lughe (Lugh, Luch) wird von 1247 an in pommerschen Urkunden öfter erwähnt, ein Stettiner Bürger Balduin de Lughe 1263.

nicht vorhanden

Schnitzaltar. Die Reste eines sehr mitgenommenen, gothischen Schnitzaltars, Maria, Anna selbdritt und Johannes, auf dem Kirchenboden.

Glocken. Zwei von alter Form, 71 und 92 cm, sind ohne jede Inschrift und haben als einziges Abzeichen ein griechisches Kreuz. } *fehlen 1952*

Kelch, silbervergoldet, mit sechstheiligem Fuss und Schaft. An dem letzteren: A — O — 1 — 6 — 3 — 3, am Knauf *ihesus* in gothischen Minuskeln.

Bei Berghaus L B, II 1 338 findet sich die Angabe, dass die Kirche 1770 von dem Dorfschmied auf eigene Kosten erbaut sei, weshalb der Schmiede auch das Eigenthumsrecht an dem Gebäude zugestanden. Nach dem Obigen kann dies nicht richtig sein, nicht um den Bau, sondern um einen Ausbau der vielleicht im siebenjährigen Kriege zerstörten Kirche wird es sich gehandelt haben.

*Zinnene Schale 20 cm Ø. 2 x Ankl. Markanten
Meistermarke unbekanntlich! Aufschrift:
Ann Sovi Tesschen 17 35
ANSUVI TESSCHEN (Anna Sophie T.?)*

PELSIN, 5 1/2 km südöstlich von Anklam.

1285 ertheilt Herzog Bogislaw der Stadt Anklam das Eigenthumsrecht des Dorfes Pelsin. P U B, II 561.